

# Laibacher Zeitung.

N<sup>o</sup> 75.

Dinstag den 18. September 1821

Laibach den 17. September.

Vorgestern Abends trafen Sr. Excellenz unser allverehretter Herr Landes-Gouverneur Joseph Graf Sweerts-Spork im besten Wohlseyn, von Ihrer unternommenen Urlaubs-Reise, hier ein, und haben seltener wieder die Leitung der Subernial- und Präsidial-Geschäfte übernommen.

Se. k. k. Majestät haben mit a. h. Entschliesung vom 15. v. M., über einen allerunterthänigsten Vortrag der hohen Kommerzihoffkommission, dem Joseph Dubois, in Wien, auf seine angeblich neue Erfindung, welche im Wesentlichen darin bestehen soll: „daß er einen vollkommen guten, angenehmen, und von aller schädlichen Beimischung freien Weinessig, aus Wein oder Spiritus, in 6 Tagen, mit Anwendung eines einzigen Mannes, welcher in einem Jahre gegen 12000 Eimer allein bereiten könne, zu erzeugen im Stande sei; ein fünfjähriges ausschließendes Privilegium, für den gesammten Umfang der Monarchie, unter den geschlichen Bedingungen zu verleihen geruht. —

Welche a. h. Entschliesung, in Folge des eingelangten hohen Hofkanzleidekretes vom 28. v. 15. l. M., J. 21412, hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. Vom k. k. ilhr. Subernium. Laibach am 24. August 1821.

Se. k. k. Majestät haben über einen allerunterthänigsten Vortrag der hohen Kommerzihoffkommission, mit a. h. Entschliesung vom 15. l. M., dem Friedrich Vafite, Chemiker und Destillateur, und dem Karl Königshofer, Eigenthümer der Herrschaft Grabenhoffen, auf ihre angeblich neue Erfindung, welche im Wesentlichen darin bestehen soll: „daß sie eine Pumpe ohne Ventil mit gewöhnlichem Stiefel verfertigen, welche bei gleicher Proportion mit einer Pumpe von gewöhnlicher Bauart in dem nämlichen Zeitraume, aber mit geringerer Kraftaufwande als diese letztere, noch ein Mal so viel Flüssigkeit in jedem Zustande derselben, ste mögen nun kalt, oder siedend, rein oder mit dicken, harten Substanzen vermengt seyn, schöpfe, und wegen der Einfachheit ihrer Konstruktion, im Gebrauche unverderblich, daher für Bergwerke, Fabriken, und vorzüglich für Bräuereien zur Dick-Maisch-

Schöpfung von vorzüglicher Anwendung sei;“ ein ausschließendes fünfjähriges Privilegium für den gesammten Umfang der Monarchie, unter den geschlichen Bedingungen, zu verleihen geruht. —

Diese allerhöchste Entschliesung wird, in Folge des eingelangten hohen Hofkanzleidekretes vom 28. v. 15. l. M., J. 21409, hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Vom k. k. ilhr. Subernium zu Laibach am 24. Aug. 1821.

## Schiffahrt in Triest.

Angekommene Schiffe zu Triest seit 31. August bis 5. September 1821.

Die österr. Brigantine, der österr. Monarch, Kap. Elias Berberovich, von Smyrna, mit Galläpfeln und Baumwolle. — Die engl. Brigantine, Trypheng, Kap. Franz Pearson, von London, mit Zinn, Zucker, Kaffeh, Indigo und Rhum. — Die österr. Brigantine, der Marquis Chasteller, Kap. Fr. Bassano, von Salonichi, mit Tabak. — Die österr. Brigantine, Marie, Kap. Joh. Gillnich, von Konstantinopel, mit Wolle, Galläpfeln, Wachs und Tabak. — Die neap. Brazzera, von Nodi, mit Limonen, Pomeranzen und Oehl. — Die österr. Brazzera, von P. Levante, mit Weizen. — Der österr. Pielego, von Levante, mit Weizen und Knoblauch. — Der päpstl. Pielego, von Ravenna, mit Weizen, Wein und Essig. — Die engl. Brigantine, Franz Ernst, Kap. Williams Synaf, von Liverpool, mit Zucker und Kaffeh. — Der päpstl. Pielego, von Primaro, mit Weizen. — Der österr. Pielego, von Cesenatico, mit Schwefel, Weizen, Flach, Leinwand und Wein. — Der österr. Pielego, von Ancona, mit Weizen, Zwiebel und Knoblauch. — Die englische Brigantine, die Goelle, Kap. Ashmanall Baldry, von London, mit Zucker, Kaffeh, Rhum und Indigo. — Die sard. Brigantine, das Glück, Kap. Jos. Dodero, von Genua, mit Oehl, Weingeist, Grünspan, Wein, Zucker und China. — Die engl. Brigantine, Anna, Kap. Andreas Schillan, von Grenool, mit Zucker, Baumwolle und Indigo. — Die sardinische Brigantine, die Mutter Gottes, Kap. S. Sbalbi, von Lino und Gante, mit Wein, Seiden, Baumwolle, Weinskeeren und Korallen. — Die österr. Brigantine, der Jugendhaste, Kap. N. Caminorovich, von Colamata, mit Galläpfeln, Oehl und roher Seide. — Die russische

Brigantine, Petersburg, Kap. Ant. Micheli, von Smyrna, mit Baumwolle, Zucker und Weinbeeren.

W i e n.

Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin sind gestern von der nach Ihren österreichischen Familien-Herrschaften, dann nach Linz, Salzburg etc. unternommenen Reise, im erwünschtesten Wohlsein und zur inzigsten Freude der treuen Einwohner dieser Hauptstadt, hier angekommen.

F i r o l.

Am 12. Aug. Morgens hatte sich ein heftiges Hochgewitter über die Ortschaft Ellen, Landgerichts-Bezirk des Lorenzen, gelagert. Bei dem Ausbruch desselben fuhr der Blitzstrahl in den Thurm der Detskirche, und tödtete den Messner Andrá Ebner, welcher einige Minuten früher dahin geeilt war, um Wetter zu läuten. Er fiel als Opfer eines eingewurzelten Vorurtheiles, dessen traurige Folgen sich schon so vielfältig äußerten, und wodurch in kurzer Zeit im Kreisbezirke Bruneck allein zwei Menschen die Beute des Todes wurden. — Möge dieser neuerliche Fall dem Landmanne zum warnenden Beispiele dienen, und ihn von der Wahrheit der Belehrungen überzeugen, womit die Schädlichkeit des Wetterläutens schon so oft anschaulich gemacht wurde. (B. v. T.)

G r o ß b r i t a n n i e n.

Das Transportschiff, die Depesche, ist von Alexandria in England angekommen. Es hat viele, von Hrn. Belzoni in Aegypten aufgefundenen Alterthümer an Bord. Der alabasterne Sarkophag, welchen er in einem ägyptischen Grabmale zu Theben entdeckte, ist durch eine türkische Fregatte überbracht worden, und bereits zu Deptford angekommen. Dieser Sarkophag wird für eines der größten Kunstwunderwerke Aegyptens gehalten.

S p a n i e n.

Am 19. August erhielt man zu Madrid Nachricht, daß der König zu La Granga erkrankt sei, und unverzüglich nach Madrid zurückkehren werde. (Die Nachrichten vom 20. lauten noch nicht günstiger in Betreff des Befindens Sr. Majestät.)

O s m a n i s c h e s R e i c h.

Beschluß der Auszüge aus dem Spectateur Oriental.

Smyrna, den 28. Juli 1821.

Der Zustand von Smyrna ist nichts weniger als beruhigend. Die Neuigkeiten aus Konstantinopel mußten natürlich viele Besorgnisse erregen, ob man sich gleich immer noch schmeichelt, daß der Friede mit Rußland nicht gestört werden wird. Indes haben wir so viele andere bedenkliche Aussichten in unserer Nähe, daß jene Neuigkeiten nicht sehr in Anschlag kommen. Die türki-

sche Flotte, bestehend aus 52 Segeln, lag nahe am Vorgebirge Colonna im Süden der Insel Samos, als die Flottille der Insurgenten, die man auf 120 Segel anschlägt, sich an der entgegengesetzten Spitze der Insel, von der Seite von Chio, zeigte. Man erwartete ein Treffen, welches aber wahrscheinlich noch nicht Statt gefunden hat, weil uns nichts davon zu Ohren gekommen ist. Es scheint, daß die Türken sich nicht stark genug fühlen, um die Griechen anzugreifen, und daß die Griechen ihrerseits, die Größe der ottomanischen Schiffe fürchten. Ihre Kanonen sind 12 Pfänder, höchstens 24 Pfänder, während die Türken mit 36 Pfändern versehen sind. Wenn die Türken ihren Vortheil zu benutzen verstehen, müssen sie ihre Feinde in den Grund bohren, ehe diese nur von ihrer Artillerie Gebrauch machen können. Indessen haben die Griechen ihre Verschlagenheit für sich; und der Kampf ist von der Art, daß ihre augenblickliche Rettung oder ihr ploßlicher Untergang dabei auf dem Spiele steht. Von einer Seite sehen wir die Macht und den Wunsch nach Rache; von der andern Verzweiflung, Geschicklichkeit und Überlegenheit der Zahl. Schon haben die Griechen 7 oder 8 türkische Fahrzeuge, freilich nur Transportschiffe, angegriffen, und nach einem lebhaften Gefecht waren die Kapitän derselben, da sie sich nicht anders helfen konnten, genöthiget, sie selbst in Brand zu stecken. — Die Erwartung des, allem Vermuthen nach bevorstehenden Treffens versetzt uns in eine schwer zu beschreibende Krise. Wir sind dem Kriegsschauplatz so nahe, daß wir dem Erfolge nicht gleichgültig entgegen sehen können; und nach mancherlei Erfahrungen ist man in diesem Lande gewohnt, den Zorn der Muselmänner, wenn sie gegen die Christen unglücklich gestritten haben, zu fürchten. Unsere Vornehmen, namentlich die Konsuln von Frankreich, England und Holland, beweisen uns auch jetzt dieselbe Sorgfalt, wovon sie uns seit dem Anfang der Unruhen so viel Proben gegeben haben. Auf den Fall eines Unglücks, der bis jetzt noch bloß unter die Möglichkeiten gehört, ist alles vorausgesehen; und im Schooße der Ruhe, deren wir seit einigen Tagen genießen, nimmt Jeder die Maßregeln, die ihm die Klugheit vorschreibt, um dem Sturm, der uns treffen könnte, zu entgehen.

Bei dem Zustande der Verwirrung, in welchem sich der Peloponnes und die umliegenden Provinzen befinden, ist es äußerst schwer, die Thatfachen, die uns von dorthat bekannt werden, richtig aufzufassen. Die Zeit, dieser besten Wegweiser, hat bereits eine Menge von Gerüchten widerlegt, welche mit einer Umständlichkeit erzählt wurden, die ihnen allerdings den Anschein von wirklichen Ereignissen leihen konnten; von der Anzahl beinahe

ausgesprengter Fabeln wollen wir hier keine Erwähnung machen.

Aus einem, von zuverlässiger Hand aus Jante vom 30. Juli geschriebenen Briefe, welcher über den damaligen Stand der Dinge in Morea und den angrenzenden Provinzen des türkischen Reiches (Die unter dem allgemeinen Namen Rumeli und Bosna \*) begriffen werden, Licht verbreitet, find wir im Stande Folgendes mitzutheilen:

„ . . . Die Lage der Dinge in Morea und den benachbarten Provinzen von Rumelien wird mit jedem Tage verworrener. Jeder will in diesen insurgirten Ländern regieren, jeder befehlen und keiner gehorchen. Fürst Demetrius Ypsilanti, der kürzlich in Kalamata gelandet und als Bevollmächtigter seines Bruders Alexander in Morea aufgetreten war, glaubte, daß sich alles sogleich seinen Befehlen unterwerfen würde, und forderte demnach, daß ihm die Metropolitnen, die Bischöfe, die übrigen Heerführer und der provisorische Senat den Untertwürfigkeits-Eid leisten sollten. Er stellte dieses Begehren in dem Lager bei Tripoliza. Die aus acht Individuen zusammengesetzte Regierung weigerte sich, diesen Eid zu leisten. Diese Weigerung hatte zur Folge, daß Fürst Demetrius Ypsilanti sich nach Kalamata zurück verfügte.“

„Inzwischen hält sich der Metropolit von Patras in seiner befestigten Residenz Oblo für den obersten Heerführer und Diktator; gleiche Ansprüche macht der Metropolit von Calamata, dem sich Koron, Motun, Arkadia und die umliegende Gegend mit Gewalt der Waffen unterworfen hat. Papadiamando-pulo, der mit einer Ladung Kriegsmunition aus dem Auslande zurückgekehrt, und dafür von der Nation wieder zu Gnaden aufgenommen worden ist, will gleichfalls Oberfeldherr seyn. Der Primat von Patras, Bondogia, der keine andern Eigenschaften, als einen unbändigen Ehrgeiz besitzt, nimmt gleichfalls die Oberbefehlshaber-Stelle in Anspruch, und liegt daher in beständigen Händeln mit dem Diktator zu Dolo. Andreas Bondo, vormaliger Primat von Bosphiza, macht ebenfalls Anspruch auf die oberste Feldherren-Würde. Der Bey von Maina will im Senate und im Lager kommandiren; ebenso ein gewisser Colocotroni. Gleiche Ansprüche machen der General Petlimesa, der Quacksalber Broffo und der Apotheker Seracaris. Kurz, wie schon gesagt,

\*) Die beste Generalkarte von Rumeli, nebst Morea und Bosna, ist hier im Industrie-Komptoir am hohen Markte zu haben, wo auch sehr brauchbare Karten der beiden Fürstenthümer Moldau und Wallachei zu finden sind.

alle wollen befehlen und keiner gehorchen, und das Land ist in eben so viele Parteien, als Parteihäupter, deren jeder seine eigene Sache verfißt, zerspalten. Dieß erleichtert den Türken das Spiel, die fortwährend im Besitze aller festen Plätze sind, wo sie sich ungeachtet des täglich zunehmenden Mangels an Lebensmitteln, der ihnen bei ihrer an sinnliche Genüsse gewohnten Lebensweise doppelt schwer fällt, bisher tapfer halten. Patras wird neuerdings von den Griechen belagert. Prevesa, welches von den Sulioten seit der Mitte des Juni aufs engste eingeschlossen und belagert war, wurde am 11. Juli von einem 3000 Mann starken Korps, welches unter Ismail Pascha's Kommando, aus Janina über Janar, einrückte, entsezt. Arta ist noch immer hart blockirt. Ali Pascha von Janina hält sich in seinen alten Stellungen.“

Aus Livorno erhalten wir folgende Nachrichten vom 3. September:

„Man weiß nun die Ursache des langen Ausbleibens von Nachrichten aus Aegypten. Der dortige Statthalter, Mohammed Ali Pascha, hatte am 13. Jani alle Schiffe, ohne Unterschied der Nationen, mit einem Embargo belegt, welches erst am 14. Juli wieder aufgehoben wurde. Diese Zeit benützte der Pascha zur Ausrüstung einer Fregatte, dreier Briggs und mehrerer anderer Kriegsfahrzeuge, sechzehn an der Zahl, die 1500 Mann Landungstruppen an Bord nehmen sollten. Das Kommando dieser Eskadre wurde dem bekannten Ismail Gibraltar anvertraut.“

„Der in Livorno aus Smyrna eingelaufene österreichische Schiffskapitän Sirovitsch hatte auf seiner Fahrt die türkische Flotte am 14. Juli in dem Kanal von Scio begegnet. Sie bestand aus 4 Linien Schiffen, 7 Fregatten und 15 Briggs. Am 16. bedrohte sie Scala nuova mit einer Landung; sie zog sich nachher gegen Samos. Derselbe Schiffskapitän begegnete am 22. Juli drei hellenischen Eskadren, welche aus 70, 30 und 20 Schiffen, verschiedener kleinen Kalibers bestanden und 12 Brander mit sich führten. Diese Eskadren nahmen die Richtung gegen den Kanal von Scio.“

„Dieß sind die neuesten Nachrichten, die man von den beiderseitigen Flotten hat; sie widerlegen neuerdings das allgemein verbreitete Gerücht von einer am 18. Juli Statt gefundenen großen Seeschlacht, widersprechen aber keineswegs der Möglichkeit, daß nicht mehrere türkische Transportschiffe in die Hände der Griechen gefallen seyn dürften.“

Fürstenthümer Moldau und Wallachei.

Unsere neuesten Nachrichten von der wallachischen Grenze gehen bis zum 29. August.

In Bukurest war, laut Briefen vom 24., die öffent-

liche Ruhe wieder hergestelt. Die Vertheidigung der Arnauten war äußerst tapfer. Die Zahl der gefallenen türkischen Soldaten soll sich gegen tausend belaufen. Von den Arnauten rechnet man höchstens einige und achtzig, welche gleich zu Anfang des gegen sie gerichteten Angriffs Mittel gefunden haben, sich unter fremder Kleidung zu bergen, und so dem Tode zu entrinnen. Die Zahl der abgebrannten Häuser beläuft sich auf neunzehn. Außer türkischen Truppen und Arnauten ist Niemand angekommen.

Auf der Grenze herrscht nun die Ruhe der Einöde, was den Lauf der Korrespondenz mit Bukarest sehr erschwert. Die noch hier und da zerstreut herumliegenden Insurgenten-Häufen haben theils das türkische Gebiet verlassen, theils sich längs der Grenze gegen die Moldau gewendet. Seit der Einberufung der ottomanischen Truppen nach Bukarest sind auch diese ganz von den österreichischen Grenzen verschwunden. Alle in der Moldau und Wallachei befindlichen Janitscharen-Korps haben den Befehl erhalten, diese Provinzen zu verlassen und ihren Rückmarsch über die Donau bereits angetreten.

Am 25. August wurde in einer öffentlichen Versammlung bei dem Kiaja Bei, den türkischen Hauptleuten und den Bojaren ein Befehlsschreiben des Pascha von Silistrien vorgelesen, welches theils die Beweggründe darstellt, welche die Vernichtung des Caminar Sawa und seines Arnauten-Korps veranlaßten, theils dem Kiaja Bei und den Bojaren die Pflicht, für Erhaltung der öffentlichen Ruhe zu wachen, einschärft.

Die kaisert. russischen Agenten-Beamten zu Bukarest haben sich in die Behauptung der kaisert. österreichischen Agentie zurückgezogen.

### Fremden-Anzeige.

Angekommen den 22. September:

Herr Joseph v. Helfert, Professor des römischen Civil- und Kirchenrechts, von Preßburg, nach Triest. — Frau Josepha Derffel, Privatens-Gattin, von Wien nach Triest. — Herr Karl Selwin, englischer Edelmann, mit Familie, von Wien nach Rom über Triest. — Herr Johann Bapt. Freiherr von Baselli, pensionirter k. k. Subernalrath, und Güterbesitzer, von Wien nach Görz. — Herr Georg Graf v. Attems, k. k. Page und Fögling der thesesanischen Ritter-Akademie, von Wien nach Görz. — Herr Johann Kirpatrick, k. großbrit. oberster

Nichter an den ionischen Inseln, mit Gemahlin und Mutter, von London über Wien nach Corfu. — Herr Johann Panzier, Handelsmann, von Gräß nach Triest. — Herr Anastasio, Kreitschy, Barmherziger Bruder, von Wien, nach Görz. — Frau Karoline Poerio, Baronesse, mit 2 Söhnen und einer Tochter, von Neapel über Triest nach Gräß.

Den 15. Herr Karl de Roner, k. k. Vize-Delegat, in Padova, von Venedig nach Baden bei Wien. — Herr Hieronimus Molin, Professor der Thierarzneikunde an der Universität in Padua, von Venedig nach Wien. — Herr Joseph Friedrich Renner v. Osterreich, königl. dänischer Generalkonsul in Triest, und Herr Heinrich Joachim Jaetz, königl. bairischer Bibliothekar, beide von Wien nach Triest. — Herr Joseph Michael, Tomek, k. k. Provinzial-Staatsbuchhaltungs-Offizial, von Wien nach Zara.

Den 16. Herr Henry Barina, k. großbritannisches Parlaments-Mitglied, mit Familie, von Wien nach Triest. — Herr Freiherr v. Humbrecht, k. k. Subernalrath und Kreishauptmann in Triame, von Brunek nach Triame. — Herr Peter Graf v. Strafaldo, Güterbesitzer's Sohn, und gewesener Hauptmann in russischen Diensten, von Klagenfurt nach Görz. — Herr Freiherr von Saldagna, k. k. Kämmerer und Gefandtschaftsrath, als Courier, von Mailand nach Wien.

Den 15. Herr Andreas Zule, Handelsmann, von Triest nach Wien.

Abgereist den 12. September.

Frau Anastasia v. Kappus, k. k. Bankal-Beamten-Gattin, nach Triest.

Den 14. Herr Alois Grandi, Notar und Sekretär bei der k. sardinischen Regierung in Borgofessia, und Herr Johann Panzier, Handelsmann, beide nach Triest.

Den 15. Herr Joseph Mully, Handelsmann, mit Gattin und Tochter, nach Triest.

### W e c h s e l k u r s.

Am 22. September war zu Wien der Mittelpreis der Staatsschuldverschreibungen zu 50 St. in CM. 72; Darleh. mit Verlos. v. J. 1820, fl. 100 fl. in CM. 103 1/4; Darleh. mit Verlos. v. J. 1821, für 100 fl. in CM. 92 2/5; Wiener St. Bank-Oblig. zu 2 1/2 pCt. in CM. 32 5/8; Kurs auf Augsb. u. g. für 100 Guld. Cour. Gulden 99 1/4 Wfo. — Konventionsmünze pCt. 249 7/8. Bank-Aktien pr. Stück 585 in CM.